

Mitteilung vom 20. Juni 2023

Regionalsprachen: ein gefährdetes Überleben?

An diesem 20. Juni titelten die DNA auf der Titelseite "Kann man in politischen Versammlungen Elsässisch sprechen?" und L'Alsace "Welchen Platz hat das Elsässische in der Politik?". Wie kurios diese Frage doch ist! Gibt es in diesem schönen Land Frankreich ein Problem mit der offiziellen Praxis der französischen Regionalsprachen in dem Sinne, dass es sich dabei um Sprachen Frankreichs handelt?

Im Jahr 2023 im Land der Menschenrechte eine solche Frage stellen zu müssen, während derartige Äußerungen in den uns umgebenden Demokratien, die übrigens alle die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen ratifiziert haben, gang und gäbe sind, weiß man nicht, ob man lachen oder weinen soll. Alles für die französische Sprache, wenig für die anderen Sprachen Frankreichs. Im Land des Egalitarismus sind also nicht alle Sprachen gleichwertig?

Die Verteidiger der Regionalsprachen Frankreichs wissen sehr gut, wie es aussieht, denn sie sehen, wie ihnen die Sprachen, die sie verteidigen, zwischen den Fingern zerrinnen. Sie wissen nur zu gut, dass die Bedingungen in Frankreich nicht gegeben sind, um auch nur das Überleben dieser Sprachen zu sichern. Es werden zwar einige Dinge unternommen, aber immer nur am Rande.

Weltweit werden etwa 6000 Sprachen gesprochen. Jedes Jahr verschwinden viele von ihnen. Es verschwinden diejenigen, die keine echte soziale Existenz haben, d. h. keine wahre Existenz in der Schule, in den Medien, in der Verwaltung, in der Kultur, in der Wirtschaft, im Kultus... in Wort und Schrift.

Um auch nur das Überleben der Regionalsprachen zu sichern, müsste der Staat - denn von ihm hängt alles ab - den Regionalsprachen eine soziale Existenz sichern, die zumindest 30 % Verwendung in den oben genannten Bereichen umfasst.

Ein Aggiornamento ist erforderlich, wenn man nicht auf einer Auffassung beharren will, die zur Vernichtung der eigenen sprachlichen Vielfalt in Frankreich führt und damit auf ein kollektives Gut mit hoher kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Effizienz verzichtet, das die kollektive Zweisprachigkeit darstellt. Morgen wird es zu spät sein, und Frankreich wird verarmt sein!

Im Gegensatz zu Frankreich hat die Schweiz ihre sprachliche Vielfalt zu einer der Säulen ihrer nationalen Einheit gemacht. Viel mehr als "in Vielfalt geeint" zu sein, ist sie durch die Wertschätzung ihrer Unterschiede geeint. Aber man wird uns antworten, dass Frankreich so ist, wie es ist, und es keinen Grund gibt, dies zu ändern. Wären sich diejenigen, die solche Reden halten würden, bewusst, dass sie Nationalkommunitaristen wären, da sie Unterschiede ausschließen und Andersartigkeit ablehnen würden?

Pierre Klein, président
president@ica.alsace
www.ica.alsace